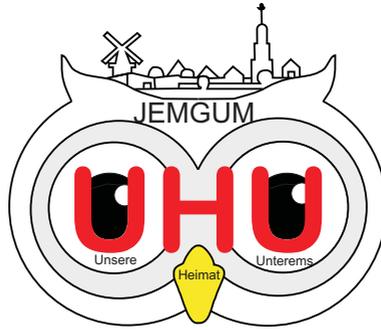




Ostfrieslandwappen - 1626 von Graf Rudolf Christian eingeführt mit Wappen Cirksena, tom Brok, Manslagt, Ukena, Attena und Omken



info@heimat-und-kulturverein-jemgum.de



Wappen des Heimat- und Kulturvereins.
Häuptling Ewo van Jemgum 1587,
Original in der Ludgeri-Kirche in Norden

Neues aus Jemgum

Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.

Nr. 12 - Dezember 2020

Inhalt

Jemgum

Jipp Japp	2
Mühlenübernahme	3
Kinderkrippe am Amelburgster Weg ...	4
Freizeitanlage am Badesee	4
Straßenlampen auf LED umgestellt ...	5
Hausabriss auf „Oll Wark“-Gelände	5
Ziegeleistraße saniert	6
Ehrung ehrenamtlicher Helfer	7
Nikolaus oder Weihnachtsmann?.....	7
Stolperstein-Übergabe	8
Kein Museum in Pogum	8
Luv up-Clubhaus	9
Dykereeve Jens Flink	10
Musik im Seniorenheim	11
Einkaufshelfer	11

Historie und Ahnenforschung

Gedenken – Geschichte – Familien

Wappen in Klimpe	12
OSB Weenermoor-St. Georgiwold....	13
Spekker- und Sonnenberg-Chronik ...	13
Enno Meyer - Der Torf-Kurier	14
Ziegelei-Museum	14

Moormerland

Bettina Stöhr	15
---------------------	----

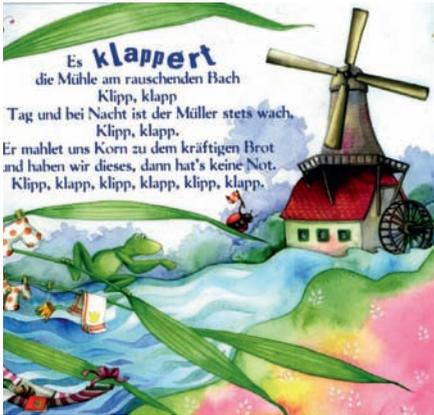
Vorwort

Wenigen wird wahrscheinlich auf Anhieb auffallen, dass sich dieser UHU erheblich von den bisherigen Ausgaben unterscheidet. Das druckbare Format wurde auf DIN A5 verkleinert, um einen effektiveren Ausdruck zu ermöglichen. Damit lässt sich der neue UHU durch einen Ausdruck auf Vorder- und Rückseite eines DIN A4-Blattes (Duplexdruck) in ein auf DIN A5 faltbares Heft umwandeln. Damit kann ein handlicher Ausdruck auch UHU-Lesern ohne Computer und Internetanschluss zur Verfügung gestellt werden. Dazu muss allerdings ein duplexfähiger Drucker und ein Ausdruck im Broschürendruck erfolgen, damit die entsprechenden Seiten auch an der richtigen Stelle landen. So müssen die erste und die letzte Seite auf einer Blattseite landen, und die zweite und vorletzte Seite auf der entsprechenden Rückseite.

Leider fielen alle Veranstaltungen des Heimat- und Kulturvereins aus, so dass auf eine Berichterstattung verzichtet werden musste.

Leider werden wir uns mit dem Thema „Corona“ noch länger herumschlagen müssen, so dass auch das Sielhus vorerst geschlossen bleibt. G. Kronsweide

Jemgum



Postkartenausschnitt: <https://www.musiker-geschenke.com/Postkarte-Es-klappert-die-Muehle>

Es klappert die Mühle
am rauschenden Bach Klipp, klapp

Bei Tag und bei Nacht ist der Müller
stets wach, Klipp, klapp

Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot
und haben wir dieses, dann hat's keine Not.
Klipp, Klapp, klipp, klapp, klipp, klapp.

Jipp-Japp

Als ich vor einem Vierteljahr in einem Schreiben an meine Cousine Hanna-Eva schrieb: „Herzliche Grüße aus Jippjapp“, fielen mir spontan und zum ersten Mal die Zeilen des Kinderliedes „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ ein, bei dem in der zweiten Zeile „Klipp

klapp“ folgt. Es ist bereits häufig nach der Bedeutung oder Herkunft der Verballhornung Jippjapp gefragt worden. Niedergeschrieben hat „Jip-jap“ zum ersten Mal Fritz Lottmann (1880-1918, siehe dit un dat 26, 1996). Jetzt wurde mir die Herkunft mit einem Schlag klar. Wenn man in Jemgum die beiden Kornmühlen (1756-heute und 1448-1777-1945), die Ölmühle (1748-1826) und die Sägemühle (1843-1874) zusammenzählt, so befanden sich in Jemgum über längere Zeit stets drei Mühlen, die zwar eher am Sieltief als an einem rauschenden Bach standen. Aber immerhin wurden die Sieltore noch in den 1950er Jahren täglich geöffnet und geschlossen, so dass sich zumindest ein deutlicher täglicher „rauschender“ Tidewechsel im Sieltief verfolgen ließ.

In dem Kinderlied aus der Zeit der Romantik (ca. 1795–1848) werden eine Wassermühle und das Müller- und Bäckerhandwerk besungen. Das Lied soll 1824 verfasst und 1830 von Schulmeister Ernst Anschütz (1780-1861) veröffentlicht worden sein (Wikipedia). Und diese Entdeckung in dem Kinderlied macht mich jetzt ziemlich sicher, dass jemand im 19. Jahrhundert die kreative Eingebung hatte, das „Klipp klapp“ aus dem Mühlenlied auf das Mühlendorf Jemgum lautmalerisch zu übertragen. Dabei gab es schon die Interpretation in Richtung auf die Mühlen, die eine hätte „gejippt“ und die andere „gejappt“.

G. Kronsweide

Mühlenübernahme

Die 1756 erbaute Jemgumer Pelde-
mühle befindet sich seitdem immer
in wechselndem Privatbesitz. Der
letzte Müller, Knut Hetzke, war noch
bis 1994 in seiner Mühle und im Land-
handel tätig und zog sich dann für den
Ruhestand in das Müllerhaus an der
Kreuzstraße zurück.

Ohne eine Verdienstmöglichkeit war
die Mühle dann nur schwer zu erhal-
ten. Daher gründete sich 1995 der
Mühlenverein, so dass für die Erhal-
tung und Instandsetzung des kultur-
historischen Baudenkmals öffentliche
Zuschüsse in Anspruch genommen
werden konnten. Der Mühlenverein
richtete zur Aufwertung für touristi-
sche Zwecke 1997 noch ein Mühlen-
café ein. Der Verein hat die Mühle ge-
pachtet und ist für die Instandhaltung
zuständig. Zur Finanzierung fließen
Einnahmen aus den Veranstaltungen,
wie Erntedankfest, Speckendickenes-
sen, Tag des offenen Denkmals und
Mühlenfeste in die Instandhaltung.
Der Pachtvertrag läuft bis noch 2025.

Der Mühlenverein macht sich aber
zur Zeit große Sorgen, weil wegen der
Corona-Auflagen die Veranstaltungen
ausfallen und damit keine Einnahmen
fließen, obwohl dringend notwendige
Sanierungen ins Haus stehen.

Nachdem Müller Knut Hetzke 2017
gestorben war, macht sich die Familie
Gedanken darüber, wie es weiterge-
hen soll. 2019 wurde der Gemeinde
daher die Übernahme der Mühle
angeboten. Seitdem macht sich die



*Auch Künstler hatten immer wieder ein
Auge auf die Mühle geworfen. 1949 hielt
sie Erich Schönfeld in einem Aquarell
fest (dazu UHU Nr. 6, Seite 2). Immerhin
befindet sie sich auch im Gemeindewap-
pen. Foto: G. Kronsweide*

Gemeinde Gedanken darüber, wie
die Zukunft des Kulturdenkmals aus-
sehen soll. Das Müllerhaus soll im
Besitz der Müllerfamilie bleiben, die
Mühle aber für einen symbolischen
Preis an die Gemeinde verkauft wer-
den. Erfahrungen hat die Gemeinde
bereits mit der Ditzumer Mühle, die
sich bereits in ihrem Besitz befindet.
Eine Übernahme der Jemgumer Müh-
le durch die Gemeinde würde sowohl
der Müllerfamilie als auch dem Müh-
lenverein mit seinem Vorsitzenden
Stefan Sinning eine große Last von
den Schultern nehmen. Auf jeden Fall
sollen die Mühlen zusammen mit den
Museen künftig bei Ortsführungen
noch stärker in das touristische Ange-
bot der Gemeinde eingebunden wer-
den (nach H. Szyska, RZ 12.12.2020).

G. Kronsweide



Kinderkrippe am Amelborgster Weg

Vier Krippengruppen mit insgesamt 60 Kindern sollen ihr Domizil auf 224 Quadratmetern in dem neuen Gebäude erhalten, das am Amelborgster Weg für 2 Millionen Euro erbaut werden soll. Geplant sind neben den Gruppenräumen ein Bürotrakt, Mehrzweckraum, Erste-Hilfe-Zimmer, Küche, Technik-/ Abstellräume und Sanitäranlagen. Für Ratsherr Walter Eberlei ist das aufgrund der aktuellen Finanzlage zu groß und zu teuer. Vielleicht hilft die Firma Gazprom den Jemgumern bei dem Projekt (nach H. Szyska u. M. Hoegen, RZ 5.11./9.12.2020).

Planung: Architektur Werkstatt-GmbH
G. Kronsweide



Die Übersichtsgrafik demonstriert die Standorte der einzelnen Maßnahmen. Abzuwarten bleibt, ob der Brückenbau ähnlich lange dauert wie die Anlage beim jüdischen Friedhof am Sieltief bei Jemgumgaste. Grafik : OZ 9.12.2020.

Freizeitanlage Badesee

Mit einem Investor und zwei interessierten Betreibern fühlt sich die Gemeinde stark genug, die geplante Freizeitanlage Holtgaste am Badesee umzusetzen: Das sind 25 Stellflächen für Wohnmobile auf dem bisherigen Parkplatz und zusätzlich 54 Parzellen für Wohnwagen nördlich des Sieltiefs mit einer Brücke von dort zum Badesee. Auch der Kiosk und die Sanitäranlagen am Badesee sollen erweitert und außerdem eine Paddel- und Pedalstation eingerichtet werden (nach H. Szyska, M. Hoegen, RZ 1./11.12.2020 u. T. Gettkowski OZ 4.12.2020).

G. Kronsweide

LED-Straßenlampen

Lange Jahre nach Einführung von LED-Lampen ist nun die Gemeinde in Jemgum auf die Idee gekommen, auch um Geld einzusparen, die Beleuchtung von Straßen und Plätzen in der Gemeinde auf die LED-Technik umzustellen. LED-Lampen konnten bereits ab etwa 2007 im privaten Haushalt genutzt werden und in den Folgejahren konnten die Helligkeit und Farbe immer mehr den alten Glühlampen angeglichen werden. Dabei verbraucht die LED-Birne mit der Lichtintensität einer 100 Watt Glühlampe nur 20 Watt an Strom, womit man rein rechnerisch nur den fünften Teil an Kosten hätte.

Dieses Potenzial wurde nun auch im Gemeinderat erkannt. Bei der Erstellung eines Lampenkatasters wurden in Jemgum 701 „Lichtpunkte“ (wohl hauptsächlich Straßenlaternen) gezählt. Dabei wurden die jährlichen Kosten für die Straßenbeleuchtung auf 60 000 Euro beziffert.

Die Gemeinde bevorzugt nun für die Umstellung ein Betriebsführungsmodell, wobei die Durchführung einem Spezialunternehmen überlassen wird. Mit einem Kostenaufwand von jährlich 67 300 Euro könnten nach einer Umstellung auf die LED-Technik allerdings wahrscheinlich nur die bisherigen Kosten stabilisiert werden.

Die Milchmädchen-Rechnung, dass man nur noch 20 Prozent für die Straßenbeleuchtung auszugeben hat, funktioniert demnach leider wohl nicht. In den Vordergrund gestellt wur-

de bei der Begründung aber die Verringerung des CO₂-Ausstoßes aufgrund des reduzierten Stromverbrauchs (nach RZ 6.10. und 12.12.2020).

G. Kronsweide



*Das Gebäude 1999 im Deichvorland.
Foto: Weßels, Ziegeleien an der Ems,
2004, S. 189.*

Hausabriss auf „Oll Wark“-Gelände

Außendeichs befand sich auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei „Altes Werk“ (Oll Wark), das 1871/2 den ersten Ringofen Ostfrieslands erhielt, ein seit Jahrzehnten kaum mehr wahrgenommenes Gebäude, das etwa 1940 von der Firma Eiko Reins als Arbeiterwohnhaus errichtet worden war, in dem auch die Brandmeister wohnen konnten. Nach der Stilllegung des Betriebes wurde das Haus privat vermietet. 1952 wohnten hier noch

der Ziegler Gerd van Lengen und der Ziegelbrenner Seide Janssen. 1962 erlitt die Ziegelei bei der Sturmflut einen großen Schaden. Dies dürfte auch das Ende der Ziegelei bedeutet haben. 1969 setzte die Firma Eiko Reins 100 DM zur Ergreifung des Täters aus, der Zerstörungen an den Schuppen und dem Wohnhaus auf der Ziegelei „Altes Werk“ verübt hatte. 1973 wurde die Werkswohnung sogar in Brand gesetzt und sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Eiko Reins setzte diesmal 50 DM Belohnung zur Ergreifung des Täters bzw. der Täter aus. Ab 1979 wohnten hier unter der Hausnummer Altes Werk 1 noch Johannes (+ 19.8.1995) und Anneliese Wunder mit ihrer Familie. Bei der Sturmflut am 28. Januar 1994 verlor die Familie Wunder ihre gesamte Wohnungseinrichtung im Erdgeschoß. Danach fanden hier auch 1996 noch Sachbeschädigungen statt, so dass 250 DM für Hinweise auf den Täter ausgeschrieben wurden. Danach wurde das Gebäude noch saniert und zu einer Ferienwohnung umgebaut. Nach der Ansiedlung und Inbetriebnahme der Gaskavernen-Speicher 2013 kaufte die Firma Wingas sowohl den Hof „Bahnhof“ an der Kreisstraße als auch das Haus hinterm Deich zur vorübergehenden Unterbringung der Bohrtechniker. Nachdem der „Bahnhof“ schon vor einigen Jahren abgebrochen wurde, folgte jetzt der Abriss des Gebäudes auf dem ehemaligen Ziegeleigelände (nach K.-U. Hanken, RZ 8.10.2020).

G. Kronsweide



Das Foto zeigt den Stand der Straßensanierung am 15.10. bei der Einmündung der Ziegeleistraße in die Kreisstraße mit einem Blick nach Osten zum Ziegeleigelände. Foto: G. Kronsweide

Ziegeleistraße saniert

Bereits vor über zehn Jahren war die Ziegeleistraße in einem außerordentlich schlechten Zustand, so dass von zwei Firmen eine Reparatur durchgeführt wurde. Diese „Reparatur“ führte bereits nach der Fertigstellung zu Beschwerden. Selbst aus Laiensicht war das Ergebnis katastrophal und rief nur ein Kopfschütteln hervor. Das Ergebnis war fast schlechter als vor der „Sanierung“. Die Gemeinde verklagte die beteiligten Firmen sogar auf Schadenersatz. Dass sich die betroffenen Firmen aber überhaupt nicht angesprochen fühlten, rief erst recht Unverständnis hervor. Mitte Oktober erfolgte nun die längst überfällige Sanierung durch die Firma Huneke in Leer. Für 19 000 Euro wurde zumindest die Strecke zwischen Kreisstraße und Wilgumerstraße wieder in einen ansehnlichen Zustand versetzt (nach RZ 16.10.2020).

G. Kronsweide



Die ehrenamtlichen Helfer stellten sich mit den Vorstandsvertretern und dem Vertreter des Kreissportbundes der Kamera. v.l.: Egge Mansholt (KSB Leer), Anne Lindemann, Martin Hinderks, Elke Hüncke, Brunhilde Behrends, Helmut Pilney, Edeltraud Nagel, Hans-Joachim Behrends, Nette Nitters, Karin Hinderks, Jens Flink (Vorstand SV Ems) und Joachim Bugiel (Geschäftsführer SV Ems). Das Banner halten zwei Jugendspieler des Vereins. Foto: J. G. Berents, RZ 8.10.2020.

SV „Ems“ ehrte ehrenamtliche Helfer

Als Dank für jahrelange, wenn nicht jahrzehntelange ehrenamtliche Hilfe bedankte sich Vorstandsmitglied Jens Flink im Namen des Vereinsvorstands des SV „Ems“ Jemgum Anfang Oktober bei zehn von seinen unermüdlichen Helfern, die u.a. bei den Heimspielen für Essen und Getränke sorgen. Als Dank erhielten sie rote Jacken, die von der Versicherungsagentur Engelbert Klüver in Weener zur Verfügung gestellt wurden. Zu den Geehrten gehören: Anne Lindemann, Martin Hinderks, Elke Hüncke, Brunhilde Behrends, Helmut Pilney, Edeltraud Nagel, Hans-Joachim Behrends, Nette Nitters und Karin Hinderks. Einen besonderen Dank erhielt Nette Nitters, die seit über 40 Jahren für den Verein tätig ist. Egge Manholt vom Kreissportbund überreichte ihr sogar im Namen des KSB, des LSB und der Sportregion Ost-

friesland eine Urkunde und ein kleines Präsent. Er bezeichnete die inzwischen über 80jährige augenzwinkernd als „Hans Dampf in allen Gassen“ (nach J.G. Berents, RZ 8.10.2020).

G. Kronsweide



Nikolaus oder Weihnachtsmann?

Nachdem der Heimat- und Kulturverein den Kindern zum Nikolaustag immer einen stilechten Nikolaus mit Bischofsstab und Mitra auf dem Kopf präsentiert hatte, kam in diesem Jahr ein zipfelmütziger Weihnachtsmann. Die Kinder haben sich trotzdem gefreut. Foto: RZ 17.12.2020.



Bei seinem Besuch in Jemgum übergab Gunter Demnig dem Organisationsteam die acht Stolpersteine, die nun ohne ihn verlegt werden müssen. Vor dem ehemaligen Haus Cohen v.l.: Gerd Kronsweide, Bernhard Zuidema, Gunter Demnig, Bernhard und Gerlinde Smit. Foto: Zuidema, Smit. Fotomontage: G. Kronsweide

Stolperstein-Übergabe

Nachdem die Stolpersteinverlegung, die für den 10. Oktober geplant war, vom Bürgermeister abgesagt worden war, kam der Künstler Gunter Demnig trotzdem am Tag vor der geplanten Aktion nach Jemgum. Er war zu einem Treffen mit der Organisationsgruppe bereit und übergab die Stolpersteine nach einem halbstündigen Gedankenaustausch. Er schlug aufgrund seiner Terminüberlastung eine Verlegung der Steine in seiner Abwesenheit vor, bestand aber darauf, dass die Aktion für ihn umfangreich dokumentiert wird. Da er die folgende Nacht im Deichhof von Ette Remmers verbrachte, erfolgte die Übergabe dort. Für das Gruppenfoto wurde als Hintergrund das Haus der Geschwister Cohen (Hinderk Veldkamp) in der früheren Sielstraße, jetzt Marktstraße nachträglich einmontiert.

G. Kronsweide

Kein Museum in Pogum

Obwohl die Initiatoren eines Museums und Veranstaltungsgebäudes in Pogum eine positive Entwicklung erhofft hatten, beschloss der Verwaltungsausschuss der Gemeinde im Oktober, die ehemalige Schule zu verkaufen. Angeblich fehle es an Rückhalt in der Bevölkerung. Damit wären die Bemühungen von Helmut Teske und Ortsvorsteher Gerd Bartinger (siehe UHU Nr. 9, Seite 7) wie eine Seifenblase zerplatzt. Dabei hätte das 1938 erbaute Gebäude für den konzipierten Zweck im Rahmen des Tourismus eine interessante Bereicherung erwarten lassen. Man darf dazu anmerken, dass die Überlebenschancen des Heimat- und Kulturvereins ohne ein Veranstaltungsgebäude in den ersten Jahren auch wenig aussichtsreich waren (nach H. Szyska, RZ 30.10.2020).

G. Kronsweide

Luv up-Clubhaus

Nach der Baufreigabe konnte man nach dem Abbruch des alten Gebäudes am 17. Februar ab Anfang Juni beim Wachsen des Neubaus zuschauen. So konnte am 9. Juli die Grundsteinlegung durchgeführt werden (UHU Nr. 11, S. 5). Monat für Monat ging es dann Stück für Stück voran, so dass sich 83 Jahre nach den ersten Holzbuden nun ein respektables Bauwerk am alten Platz erhebt, an dem sich die folgenden Generationen hoffentlich noch lange erfreuen werden.

G. Kronsweide



Der gleiche Blickwinkel 1938, 2013 und 2021 zeigt die Entwicklung in 83 Jahren.



Aufnahmen vom 17.8., 29.9., 15.10., 6.11. und 24.12.2020.



Jens Flink als Dykereever mit Baseball Cap, Baseball Glove und einem Koppke Tee in der Hand. Foto: RZ 17.10.2020

Dykereeve Jens Flink

Bei einem Koppke Tee mit der Riederland Zeitung zeigte Jens Flink ein Herz für sein Heimatdorf. Bekannt wurde er als Gründer der Baseball-Abteilung „Jemgumer Dykereeves“ beim SV „Ems“. Der englische Ausdruck bedeutet „Deichgrafen“ und steht wahrscheinlich für die hiesigen Deichrichter. Er hob Sportvereine grundsätzlich als wichtiges Bindeglied für die Dorfgemeinschaft hervor. Flink sieht seinen Heimatort und anfangs den Spielplatz in Dukelhusen, auf dem er erste Auserfahrungen sammelte, als Mittel-

punkt seines Lebens. Er benennt aber auch klar die Schwachstellen im Dorf: verfallene Gebäude vom Ortskern Richtung Hafen. Besonders vermisst er Restaurants. Jens Flink machte nach dem Besuch der Friesenschule in Leer noch sein Abitur und absolvierte danach ein Lehramtsstudium in Hamburg und Hannover mit den Fächern Deutsch, Erdkunde und Sport. Sein Referendariat leistete er in Hameln und gab von 2016 bis 2020 Unterricht am Hoffmann-von-Fallersleben-Gymnasium in Braunschweig, wo er sich bereits für den Baseballsport einsetzte. Seit August 2020 ist sein Arbeitsplatz am UEG in Leer. Zu seinen Hobbies zählt er neben dem Sport das Lesen. Als künftige Option hat er sich allerdings auch das Schreiben offengehalten.

In einer Seminararbeit befasste er sich bereits 2009 mit einem geschwisterlichen Briefverkehr aus Jemgum während des Ersten Weltkriegs mit dem Titel: „Mit Gruß und Kuß Dein Julius“. Der Verfasser der Feldpostkarten war Gerhard Julius Kronsweide. Flink analysierte die Inhalte der Postkarten und entdeckte trotz der eingeschränkten Begleitumstände zahlreiche Informationen über den Lebensweg des Geschwisterpaars. Wir hoffen, dass sich Flink zukünftig auch weiterhin historischen heimatlichen Themen zuwendet und würden uns sehr darüber freuen (nach RZ 17.10.20).

G. Kronsweide



Er sorgt jeden Donnerstag ab halb vier für Musik im Seniorenheim. Foto: H. Szyska

Musik im Seniorenheim

Bereits in den vergangenen Jahren war Bernd-Johann Behrends regelmäßig mit den Nordseekrabben zu Gast im Seniorenheim. Außerdem hat er zusammen mit seiner Frau Harmine, die seit zehn Jahren als Betreuungskraft für die Senioren tätig ist, vor acht Jahren den Singkreis „Edelweiß“ für die Senioren gegründet und ist dabei auf große Resonanz gestoßen. Es kamen auch weitere Instrumente hinzu: Hermann Fisser (Mundharmika), Jim Sie-brands (Akkordeon) und Helmut Kaput (Gitarre). Inzwischen sind diese drei leider verstorben. An ihre Stelle traten Monika Paul und Ewald Heikens (beide Akkordeon). Da eine Begegnung in großer Besetzung aber nach den verschärften Corona-Sicherheitsmaßnahmen nicht mehr möglich war, sann Behrends über eine Fortsetzung nach. Er weiß, wie sehr sich die Alten auf die Vorträge und die Möglichkeit zum Mitsingen freuen. Er erkannte

aber auch die Möglichkeit, wie sich in dem großen Atrium des Seniorenheims die Teilnehmer weit auseinander setzen lassen und selbst oben von allen sichtbar zu bleiben. Den Rest macht die Technik, so dass die Musik wie in einem großen Konzertsaal überall ankommt.

Seine Mitmach-Konzerte dauern eine Stunde und die Teilnehmer sind mit ganzem Herzen bei der Sache und vertiefen sich mit großer Freude in die Musik ihrer Jugendzeit. Aber nicht nur das Publikum erfreut sich an der Vorstellung, sondern auch Behrends selbst hat großen Spaß und viel Freude dabei und möchte diese Tradition noch lange fortsetzen (nach H. Szyska, RZ 24.10.2020).

G. Kronsweide



Einkaufshelfer

Im März initiierte Walter Eberlei aufgrund der Corona-Einschränkungen zur Versorgung der Risikogruppen eine Einkaufshilfe, die bis Jahresende dankbar in Anspruch genommen wurde. Inka Hoffmann, Ella Rösing und Gunnar Blank hatten viel zu tun. Foto: T. Gettkowski, OZ 15.12.2020.

G. Kronsweide

Historie und Ahnenforschung



Wappen in Klimpe

Das in UHU Nr. 3, Seite 7 vorgestellte Wappen auf dem Gebäude Nr. 5 in Klimpe erregte das Interesse des Spekker-Forschers, Dietmar Spekker (siehe Seite 13 in diesem UHU). Zur Hilfestellung bei seiner Arbeit konnten die Vorbesitzer des gegenüberliegenden Spekker-Hofes identifiziert werden. Spekker bot als Gegenleistung den Versuch an, den Besitzer des Wappens am Gebäude Nr. 5 mit den drei Löwen herauszufinden. Auf dem beschädigten Erbauungsstein unter dem Wappen ist noch der Name „Johan Georg“ zu lesen, so dass es nahe lag, das Wappen dem Hofbesitzer Johan Georg Schröder (+ 1839) oder dessen Nachfolger (ab etwa 1881) Johann Georg Sissingh zuzuordnen. Da das Gebäude aber eher in die Zeit vor 1880 weist, ist Johan Georg Schröder, der zwischen 1814 und 1839 auf dem Hof lebte, wohl der Erbauer. Er wurde am 12.3.1769 als Sohn des Bäckermeisters Johannes Schröder in Detern geboren. Seine Mutter war die Tochter von Engelke Homfeld, erbessenen auf der



Wappen von Claas Poppen Homfeld an der Nordwand der Pogumer Kirche. Foto: Wikimedia Commons, 2017.

Klosterdomäne Jemgumkloster. Engelke Homfeld war zwischen 1778 und 1803 sogar der Vorbesitzer des Hofes Klimpe Nr. 5 gewesen. Das Wappen stammt aber offensichtlich nicht aus der Familie Homfeld (siehe Foto). Auch Dietmar Spekker konnte das Wappen leider nicht zuordnen.

Daher muss der Schlüssel in der Familie Schröder zu suchen sein. Es ist aber nur noch der Vater des Bäckermeisters bekannt. Dies war der Procurator und Ausmiener (Auktionator) zu Stickhausen Christian Schröder, der wohl keine ostfriesischen Vorfahren zu haben scheint. Insofern sind wir zur Identifizierung des Wappens auf Hilfe angewiesen. Vielleicht weisen die drei Löwen nach Dänemark.

G. Kronsweide

Ahnenforschung

Rudolf Folten bearbeitete Ahnenlisten Tempel-Bunde (155 Pers.), Mansholt-Emden (140), Barth-Oldersum, de Vries-Emden (154), Kramer-Coldam.



OSB Weenermoor und St. Georgiwold

Stück für Stück füllen sich die noch offenen Lücken für die Ahnenforscher im Reiderland. Mit zwei neuen Ortssippenbüchern von Peter Leemhuis sind jetzt auch St. Georgiwold und Weenermoor für die Upstalsboom-Gesellschaft in Aurich erschlossen worden.

Leemhuis war früher Architekt und Kommunalpolitiker. Bereits vor 20 Jahren, kurz nachdem er in den Ruhestand gewechselt war, begann er mit dem genealogischen Werk. Als er seine Arbeit 2015 zu Ende geführt hatte, streikte das von ihm benutzte Genealogie-Programm. Es war plötzlich nicht mehr lauffähig. Damit war auch eine Leipziger Softwarefirma überfordert. Erst vor 1-2 Jahren konnte die Datensammlung dann für den Druck aufbereitet werden. Die vorgelegten Ortssippenbücher führen in die Zeit zwischen 1705 und 1928 und geben auch Details preis, die sonst nicht unbedingt in ein Ortssippenbuch aufgenommen werden.

Leemhuis hat sich als nächstes bereits das OSB Möhlenwarf zum Ziel gesetzt (nach K.-U. Hanken, RZ 29.10.2020).

G. Kronsweide

Spekker-Chronik



Der Handelsfachwirt Dietmar Spekker hat es sich vor zwei Jahren zur Aufgabe gemacht, die seit 450 Jahren im Rheiderland ansässige Familie Spekker fachmännisch in einer Familienchronik zusammenzufassen. Die Zusammengehörigkeit der Familie zeichnet sich durch das doppelte „k“ im Namen aus. Das Werk, das kurz vor dem Abschluss steht, enthält über 300 Seiten. Wer an dem Projekt/Buch interessiert ist, kann sich mit ihm in Verbindung setzen: Mail: spekkerchronik@web.de oder telefonisch unter 0173-5453701. (nach M. Hoegen RZ 7.11.2020).

G. Kronsweide



Sonnenberg-Chronik

Walter Hein aus Filsum hat eine Cousine, Gretchen Freesemann, in Clearlake in Iowa (USA), die ihre Familiengeschichte aufgeschrieben hat. Er übersetzte den Text auf 33 Seiten in die deutsche Sprache. Für uns ist die Arbeit insofern interessant, weil es hauptsächlich die Geschichte der Nachfahren von Christian Sonnenberg und Trientje Meyer aus Ditzum beschreibt.

G. Kronsweide



Foto: H. Szyska, RZ 19.12.2020

Enno Meyer Der „Torf-Kurier“

Mehr als 80 Jahre widmete sich die Familie Meyer am alten Jemgumer Hafen dem Brennstoffhandel (im Gebäude des heutigen Molkereimuseums). Der Firmengründer Enno und dessen Sohn Taleus, den alle nur Leeks nannten, sind ein Stück Dorfgeschichte. Besonders Leeks bleibt als Hauptdarsteller von zwei Dokumentarfilmen von Erich Vieth und Eike Besuden über das Reiderland in Erinnerung. Auch Leeks' Sohn, Enno, konnte sich der Familiengeschichte nicht entziehen. Er und sein Bruder Heinrich hatten den Vater bis 1995 oft begleitet, um Torf, Kohle und Getränke auszuliefern. Mutter Rika betrieb nebenher eine Getränkehandlung. Enno Meyer wurde LKW-Schlosser, konnte sich aber nicht von seinen Erinnerungen trennen, so dass er sich 2017 einen Unimog kaufte und damit nach Brockzetel bei Aurich fährt, wo er lange Torfreihen zum Trocknen schichtet und dann zum Hof von Bajo Leenhuis nach Holtgaste transportiert, wo er auch Re-

likte der Familien- und Firmengeschichte aufbewahrt und den Torf dann an besondere Kunden ausliefert. Sein Geld verdient er hauptsächlich mit Diensten für das Klinikum in Leer. Die Torfvorräte reichen aber noch für die nächsten fünf Jahre (nach H. Szyska, RZ 19.12.2020).

G. Kronsweide

Paul Zimmer und das Ziegeleimuseum

Seit 1998 arbeitet der Ziegeleiverein Jemgum für die Ausgestaltung der alten Ziegelei Cramer als Museum. Von Anfang an war Paul Zimmer die Seele des Vereins; denn er hat hier selbst gearbeitet und kennt jeden Winkel und jeden Arbeitsablauf.

Vor Corona war das Museum vielbesucht und auch Ort für Kunstausstellungen. Über das Ziegeleiwesen informieren ausführlich historisch und fachlich fundiert zwei Bücher: Paul Weßels, 2004, Ziegeleien an der Ems, und Paul Weßels, Kristian Scholz, 2013, Die Ziegeleien in Midlum, Das ostfriesische Ziegeleimuseum Midlum (nach S. Risius, RZ 11.12.2020).

G. Kronsweide



Moormerland



Seit 2014 Bürgermeisterin in Moormerland möchte sie mit 56 Jahren ihr Amt abgeben.

Bettina Stöhr

Eine Midlumerin macht Karriere

Der Satz „The best man for the job is a woman“ (Der beste Mann für den Job ist eine Frau) findet sich an ihrem Kaffeebecher auf dem Schreibtisch im Bürgermeisterzimmer des Moormerländer Rathauses. Die selbstbewusste Haltung kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es im Landkreis Leer nur zwei Bürgermeisterinnen gibt. Und beide wollen ihr Amt 2021 niederlegen.

Bettina Hartema wuchs als Tochter von Lambertus Hartema in Midlum im Reiderland auf. Die Proteste gegen die Einlagerung von Giftmüll in Jemgum um 1987 weckten ihr politisches

Interesse, so dass sie diesbezügliche öffentliche Ratssitzungen besuchte. Ihre berufliche Laufbahn führte sie ins Katasteramt nach Leer, wo sie zur beamteten Vermessungshauptsekretärin ausgebildet wurde. Nachdem sie sich mit Herbert Stöhr nach Veenhusen verheiratet hatte, trat sie 1994 dort in den SPD- Ortsverein ein. Schon nach zwei Jahren wurde sie gefragt, ob sie für den Gemeinderat kandidieren wolle. Sie war aufgefallen, weil sie zu jedem Thema „ihren Senf“ dazugeben musste. Sie schaffte es anfangs als „Quotenfrau“ auf Anhieb. Bei den nächsten Wahlen hatte sie sich bereits soviel Respekt und Anerkennung erworben, dass ihr die Wähler den Wiedereinzug in den Rat verschafften. Nach 20 Jahren Basisarbeit (davon 1996-2014 als Ratsmitglied, 2001-2014 als Mitglied des Ortsrates Veenhusen, 2006-2014 als Fraktionsvorsitzende der SPD-Ratsfraktion Moormerland) war die Gemeinde Moormerland dann reif für eine Bürgermeisterin, zumal Bettina Stöhr bereits seit 2001 Kreistagsmitglied und seit 2006 stellvertretende Landrätin gewesen war und eine Tochter aufgezogen hatte. Um Frauen an die Ratsarbeit heranzuführen, begrüßt sie das Mentoring-Programm des niedersächsischen Sozialministeriums mit dem Versuch, den Frauenanteil in der Politik zu erhöhen. Dabei geht es darum, dass erfahrene Politiker eine inte-ressierte Frau beim Einstieg in die Politik unterstützen (nach J.G. Berents, RZ 24.10.2020). G. Kronsweide

R. Foltens Datenbankzähler
Familien des Rheiderlandes

GENEALOGIE DB
65182
PERSONEN



Impressum

UHU Nr. 12 - © Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.

1. Vorsitzende: Monika Berndt, Osterwinsumer Weg 12, 26844 Jemgum. Layout, Gestaltung, und Beiträge:

G. Kronsweide (S. 1-15). Jemgum, 31.12.2020. Lektorat: B. Zuidema, H.G.Lochte, P. Pfaff und W. Philipps.



Herausgeber
Heimat- und Kulturverein
Jemgum e.V.

Das Buch ist bei
Wilhelm Eenboom
in Jemgum
erhältlich
Kastanienstr.1
Tel. 04958/237
info@heimat-und-kulturverein-jemgum.de

Schulchronik der Volksschule Jemgum

für
die Schule zu Jemgum
Parochie Jemgum
Inspektion Jemgum
1877-1968



Schulchronik der Volksschule Jemgum

1877-1968

Ausgabe zum
30jährigen Jubiläum
des Heimat- und
Kulturvereins Jemgum
2020



220 Seiten
12.00 €

<https://www.heimat-und-kulturverein-jemgum.de/>

Mit Beiträgen
der Hauptlehrer
Wolbertus Smidt 1877-1890,
Martin Briese 1891-1898,
Friedr. Wiesenmann 1882-1924,
Wilh. Leding 1924-1939,
Arthur Bretzler 1947-1958,
Cassen Cornelius 1959-1968

sowie
Wilhelm Swarts, ehemal. Schüler
Ludwig Kluin de Boer, ehem. Schüler
Melchert Herborg, Pastor
Gerhard Kronsweide